

„Zeller ist mein Hobby“

Lange Nacht der Museen | Am 5. Oktober öffnet das neue Carl-Zeller-Museum seine Pforten. Ein interessanter Rundgang mit Museumsleiter Thomas Gnedt wartet auf die Besucher.

Von Sabine Hummer

St. PETER/AU | „Hereinspaziert“ heißt es am kommenden Samstag im Carl-Zeller-Museum, das nach der Eröffnung im April erstmals an der „Langen Nacht der Museen“ teilnimmt. Ab 18 Uhr können die Besucher nicht nur die wunderschön drapierten Vitrinen des Schauraumes oder die Sonderausstellung zum Thema „Gelbe Vögel trat ich aus ... Die Imster Vogelhändler“ bestaunen. Auch der angrenzende Kinoraum wird geöffnet, wo in Nonstop-Videovorführungen die bekanntesten Melodien Zellers für Auge und Ohr präsentiert werden. Als kulinarisches Highlight werden die eigens kreierten „Carl Zeller Palatschinken“ serviert.

In mühevoller, jahrelanger Arbeit wurde das Museum zu Ehren des berühmtesten Gemeindegroßvaters von dessen Geburtshaus, das mittlerweile zum betreubaren Wohnen umgebaut wurde, in das Renaissanceschloss übersiedelt. Federführend daran beteiligt war von Anfang an Thomas Gnedt.

2009 hat er den Gesamtbestand vom ehemaligen Museumsleiter Oberschulrat Alois Schmutzer übernommen. Die Ausstellungsobjekte - unzählige Noten, Bilder, Büsten, Figuren, ... - wurden daraufhin inventarisiert und digitalisiert. „Ich habe die Stunden nicht gezählt. Carl Zeller ist halt mein großes Hobby“, sagt Gnedt. Das war aber nicht immer so. „Dazu gekommen bin ich eher zufällig“, sagt der ehrenamtliche Museumsleiter, der beruflich an der Polytechnischen Schule St. Peter unterrichtet und als IT-Betreuer im Schulbezirk unterwegs ist. „Ich war Gesangsvereinsmitglied und habe im Jänner 2001 an der Erfassung und Digitalisierung des Notenbestandes mitgearbeitet. In einem kleinen Kasterl waren Noten vom ehemaligen Männerchor. Es hat geheißen,



Die Multimedia-Bildschirme sind eine Bereicherung für das Museum. Museumsleiter Thomas Gnedt freut sich, am Samstag viele Besucher durch die neuen Museumsräume führen zu dürfen und wird interessante Geschichten über den St. Peterer Komponisten Carl Zeller erzählen. Foto: Sabine Hummer

die brauchen wir nicht mehr und man kann sie entsorgen. Ich habe sie mir dennoch angeschaut und bin dabei auf alte Skizzenbücher gestoßen. Es hat sich herausgestellt, dass es sich dabei um Originalhandschriften des Komponisten Carl Zeller handelt. Ich habe mir die Frage gestellt, wann und warum diese nach St. Peter gekommen sind. Ja, und so wurde meine Neugier und Leidenschaft für Zeller geweckt“, erzählt Gnedt.

Gnedt machte auch Zeller-Urenkel ausfindig

Seitdem ist er zu einem begeisterten Sammler und wahren Zeller-Spezialisten geworden. „Ich bin Vollständigkeitsfanatiker. Mein Bestreben ist es, alles zu sammeln und der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Es gibt viele nicht so bekannte Werke von Carl Zeller“, erklärt Gnedt, der mit Sammlern auf dem ganzen Erdball in Kontakt

und immer auf der Suche nach neuen Zeller-Dokumenten ist. Lieblingsstück des Musik-Liebhhabers ist die Ouvertüre aus der Komischen Oper mit tragischem Ausgang „Die Fornarina“. „Sie wurde damals nur zweimal aufgeführt, vor der dritten Vorstellung hat Zeller sie zurückgezogen. Teile dieser Musik hat er in anderen Werken, auch im „Vogelhändler“, verwendet“, erzählt Gnedt.

Als wahrer Zeller-Fan war es Thomas Gnedt auch ein Anliegen, alles über die Nachkommen des Komponisten zu erfahren: „Ich habe zu recherchieren begonnen und herausgefunden, dass es einen Zeller-Urenkel gibt. Es ist eine traurige Geschichte: Seine Mutter starb, als er noch ganz klein war. Sein Vater war in Gefangenschaft und erlitt dort einen Schlaganfall. So wuchs er in einer Pflegefamilie auf und hat erst durch meinen Anruf erfahren, dass er einen so berühmten Urgroßvater hat.“

Höhepunkt des freundschaftlichen Kontaktes war der Besuch des Zeller-Urenkels in St. Peter. Als Geschenk zur Eröffnung erhielt das neue Museum eine Original Tiroler Vogelkraxe, die am Samstag in der Sonderausstellung zu sehen sein wird.

Wenn Thomas Gnedt über Carl Zeller, seine Werke und die Geschichten dahinter erzählt, vergeht die Zeit wie im Fluge. Sein gesammeltes Wissen sowie viele Audio- und Videobeispiele aus Zellers Schaffensrepertoire hat er in mehreren Multimedia-Stationen im Museum zusammengefasst.

Bei der „Langen Nacht der Museen“ sind die Besucher eingeladen, seinen Erzählungen zu lauschen und die Musikwelt rund um den Komponisten, der einst im Herzen des Mostviertels geboren und dem mit dem Museum ein einmaliges Denkmal gesetzt wurde, zu entdecken.

Nähre Infos

Programm der Langen Nacht:

- 18 bis 1 Uhr: Museum und Sonderausstellung sind durchgehend geöffnet.
- 18 bis 24 Uhr: Nonstop-Videovorführung bekannter Melodien
- 18 bis 22 Uhr: kulinarisches Highlight „Carl Zeller Palatschinken“

Zur Person Carl Zellers:

Der Operettenkomponist Carl Adam Johann Nepomuk Zeller wurde am 19. Juni 1842 in St. Peter in der Au geboren und starb am 17. August 1898 in Baden bei Wien. Als Ministerialrat im k.k. Ministerium für Cultus und Unterricht komponierte er nur in seiner Freizeit und schuf unzählige Lieder und Bühnenwerke. Zu seinen berühmtesten Werken zählen die Operetten „Der Vogelhändler“, „Der Obersteiger“ und „Der Kellermeister“. Infos: www.carlzeller.at